

Irrational's Finest, oder: Über die Kunst der Bewegung im Raum

Inke Arns

Fast täglich lesen wir Meldungen über den Anbau von Genmais, der jahrelang versteckt gehalten wurde, über Flüssigsprennstoff in Flugzeugen und Bombenkoffer in Zügen, über Forderungen nach flächendeckender Videoüberwachung, wir verfolgen die globale Ausbreitung der Vogelgrippe und fragen uns, wann sie denn unser Land erreicht, wir begreifen die inzwischen spürbaren Auswirkungen von Hartz IV, sehen die Folgen des Klimawandels und können uns des Eindrucks nicht erwehren: Das Leben ist härter geworden.

Irrational, gegründet 1996 in Großbritannien, einem über Jahre von Maggie Thatcher regierten Land, wusste dies schon vor zehn Jahren. Treffsicher werden seit 1996 Themen formuliert und eigensinnige Lösungsvorschläge gemacht, die nun erstmals umfassend in der Ausstellung *The Wonderful World of irrational.org* zu sehen sind. So treten z.B. Firmen auf, die – wie Technologies to the People – den Zugang zu neuen Technologien als ein Menschenrecht definiert wissen wollen sowie Unternehmen, die für ein „besseres Leben“ (Mejor Vida Corporation) mit einem „menschlichen Interface“ plädieren. Neben Mailinglisten wie *American Express* und *7-11* agiert die Agentur für kulturellen Terrorismus, die aktuelle Formen performativer Ideologie und Rhetorik unterwandert, indem sie einen neuen Londoner Bezirk gründet und dann einen Wahlkampf in diesem inszeniert oder ein „genetisch modifiziertes antikapitalistisches Unkraut“ vertreibt, dem eine Resistenz gegen Unkrautvernichtungsmittel von Monsanto angezüchtet wurde und das so den profitablen Einsatz genmanipulierter Getreidearten bedroht. Neben der Kritik des leichtfertigen Umgangs mit gentechnisch veränderten Organismen denkt irrational außerdem über konkrete Verhaltensmaßnahmen im Falle einer globalen Grippe-Pandemie nach. Zunehmend prekären Arbeitsverhältnissen (die jedoch vor sieben Jahren noch nicht mit einem heute fast modischen Schlagwort bezeichnet wurden) wird mit Slogans wie „Zeitarbeiter aller Welt vereinigt Euch – Turning Shit into Gold“ oder Lösungsvorschlägen zur kostenlosen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und der flächendeckenden Ausstellung von Studentenausweisen begegnet. Überhaupt, Reisen: Mitglieder von irrational überwinden Zäune und Mauern mit einfachsten Hilfsmitteln (z.B. selbstgeknüpfte Netze) und Klettertechniken und überqueren internationale Grenzen unter Umgehung offizieller Grenzkontrollen. Immer geht es darum, den Raum neu zu erfahren, z.B. im spielerischen gemeinsamen Auf-Bäume-Klettern während des jährlichen, unter dem Motto „Liberate the Horizontal!“ stattfindenden *International Tree Climbing Day*, oder der *Weltmeisterschaft im Abfahrts-Skateboarding* mit drei Teilnehmern im britischen Bristol.



Irrational als Reiseunternehmen der anderen Art hat nicht zuletzt deshalb das Logo der International Air Transport Association IATA¹ (gegründet 1945 in Havana) übernommen: ein stilisierter geflügelter Globus, der globale Kommunikation und globalen Verkehr symbolisiert. Mit dem Zusatz „irational“ wird daraus ein Qualitätssiegel für eine Kunst der besonderen Bewegung im Raum.

Irrational ist eine lose Gruppierung von sechs internationalen Netz- und MedienkünstlerInnen, die sich um den 1996 von dem britischen Netzkünstler Heath Bunting gegründeten Server irrational.org zusammengefunden haben und die frühe Netzkunst Mitte der 1990er Jahre entscheidend mitgeprägt haben: Daniel Garcia Andújar/Technologies to the People (Valencia/E), Rachel Baker (London/GB), Kayle Brandon (Bristol/GB), Heath Bunting (Bristol/GB), Minerva Cuevas/Mejor Vidas Corporation (Mexico City/MEX) und Marcus Valentine (Bristol/GB).

Mit trockenem Humor und minimaler Ästhetik kommentierte irrational den sich ab Mitte der 1990er Jahre entwickelnden Internet-Hype und konkurrierte mit der ab 1996/1997 hochschlagenden Kommerzialisierungs-Euphorie des Neuen Marktes durch die Entwicklung eigener Pseudo-Firmen. Kunst war im Netz unmittelbar, ohne den Bedarf und die Sicherheit eines Vermittlungsraumes bzw. einer Vermittlungsinstanz. Daher geriet irrational in dieser Zeit auch öfters an humorlose Markenrechts-Anwälte, die irrational den Gebrauch von Firmennamen wie 7-11, American Express, Sainsburys und Tesco untersagen wollten. Diese Auseinandersetzungen, die in der Ausstellung ausführlich dokumentiert werden, waren nur ein Vorspiel dessen, was sich heute im Rahmen von Urheberrecht, geistigem Eigentum, Copyright und Markenschutz abspielt (vgl. dazu nur die Auseinandersetzungen um die Marke FIFA WMTM im Jahr 2006). Heath Bunting ging 1997 weltweit als erster Netzkünstler in den „Ruhestand“. Er beendete seine ausschließliche Arbeit im Netz und wandte sich nun wieder verstärkt der Arbeit im öffentlichen Raum zu, zu dessen wichtigem Bestandteil das Internet ja heute geworden ist. Haben sich die Aktivitäten von irrational in der ‚Netzphase‘ der Hinterfragung virtueller Grenzen gewidmet, so experimentieren die Mitglieder von irrational heute mit der Befragung und Überwindung realräumlicher – ökonomischer, politischer, sozialer – Grenzziehungen und schaffen mitunter recht unterhaltsame Abhilfe.

¹ The International Air Transport Association, <http://www.iata.de/>

Die zehnjährige Arbeit von irational 1996-2006 deckt ein weites Spektrum von heute sehr aktuellen und relevanten gesellschaftlich-politischen Themen ab: Bereits früh verhandelte die Gruppe Themen wie das wachsende Gefühl von Un/sicherheit, das sich in einer zunehmend auf Technologie basierenden Welt ausbreitet, Fragen von Überwachung und Datenerhebung (irational bedient sich hierbei z.B. ‚irationaler‘ Fragebögen und setzt Kundenkarten von Unternehmen zweckentfremdet ein), Branding und Markenrechtsschutz, prekäre Arbeitsverhältnisse sowie DIY-Kulturen, -Medien und -Ökonomien. Mit der Verlagerung des Arbeitsschwerpunktes vom Netz in den Raum steht die Arbeit von irational außerdem zu einem frühen Zeitpunkt singulär und paradigmatisch für das, was heute in der Medienkunst zu beobachten ist: Es geht zunehmend weniger um die Medien und Technologien selbst, als vielmehr um ein gesteigertes Interesse an gegenwärtigen Räumen, die auf komplexe Art und Weise über diese Technologien miteinander verlinkt sind und von medialen Netzen durchzogen werden.

Die Verknüpfung dieser Ausstellung mit dem zehnjährigen Jubiläum des Hartware MedienKunstVereins basiert jedoch nicht nur auf der magischen Zahl Zehn. Vielmehr ergibt sie sich aus der Rolle, die Hartware und die Stadt Dortmund für die heutige Zusammensetzung von irational gespielt hat (nichts weniger als das!). 1996 verbrachte Daniel G. Andújar, ausgestattet mit einem Stipendium, ein halbes Jahr im Künstlerhaus Dortmund. Dort lernte er Iris Dressler und Hans Christ kennen und kooperierte seitdem wiederholt intensiv mit Hartware. Ebenfalls 1996 nahm Daniel G. Andújar an einer Ausstellung in Hamburg teil – *un-frieden. sabotage von wirklichkeiten*² – während der er Heath Bunting kennen lernte, ebenfalls ein Teilnehmer dieser Ausstellung³. Im selben Jahr wurden sowohl irational als auch der Hartware Projekte e.V. gegründet.

Den vier am Projekt *The Wonderful World of irational.org* Beteiligten – den Initiatoren Susanne Ackers, Francis Hunger und mir sowie Jacob Lillemose, der als Co-Kurator sehr schnell mit ins Boot geholt wurde – war recht schnell klar, dass wir angesichts der diversen Aktivitäten von irational verschiedene Formate entwickeln mussten. Diese finden sich nun in Form der von Jacob Lillemose und mir kuratierten Ausstellung, dem von Francis Hunger kuratierten irational Action Weekend Mitte September und der vorliegenden Publikation *The Hartware Guide to irational.org* wieder.

² *un-frieden. sabotage von wirklichkeiten*, Kunstverein und Kunsthaus Hamburg, 1996, kuratiert von Inke Arns und Ute Vorkoeper, vgl. <http://www.projects.v2.nl/~arns/Archiv/Discord/>. Vgl. zur Teilnahme von Technologies to the People auch Inke Arns: Technologies to the People® - Our Sponsor, or: How we got the attention of both Apple (TM) and the left German art critique. In: Technologies to the People®. *Annual Report 2000* [d.i. Daniel Garcia Andujar], Alicante 2001, <http://www.projects.v2.nl/~arns/Texts/tp.html>

³ Heath Bunting nahm an dieser Ausstellung mit dem Projekt *Vulnerability* teil, das auch in *The Wonderful World of irational.org* zu sehen ist.

Zur Ausstellung: Wir haben uns bewusst dafür entschieden, mit dem Medium Ausstellung zu arbeiten. Das mag redundant klingen – aber es ist gar nicht so selbstverständlich, wenn man von Netzkunst spricht. In den letzten zehn Jahren ist ausführlich (jedoch bis heute nicht abschließend) darüber diskutiert worden, ob und wie Netzkunst auszustellen ist. Man erinnere sich nur an unglückliche Bürosituationen wie die auf der documenta X (1997) oder an die Inszenierung von Internetcafé-Settings wie z.B. in der Ausstellung *net_condition* am ZKM (2000/2001). *Irrational selbst* wurde kürzlich von Sarah Cook und Steve Dietz im kanadischen Banff als riesiges, mit Kreide geschriebenes Wandschema plus einem online-Computer ausgestellt. Im Gegensatz zu diesen Ausstellungspraktiken haben wir uns dafür entschieden, die von uns ausgewählten 54 Arbeiten von *irational* aus dem Internet ‚herauszuholen‘ und für jede dieser Arbeiten im Dialog mit den KünstlerInnen eine kongeniale Umsetzung für den Ausstellungsraum der PHOENIX Halle zu entwickeln. Für jedes einzelne Konzept haben wir – teilweise unabhängig vom ursprünglich benutzten Medium, z.B. dem Internet – eine im Medium der Ausstellung erfahrbare Umsetzung konzipiert. Genau das könnte man dieser Ausstellung jedoch auch vorwerfen: Nämlich dass sie die Netzkunst, die immer stolz auf ihren direkten Bezug zum Netz-Rezipienten war, in einen ‚institutionellen‘ Vermittlungsraum zurückholt und sie damit – indem sie sie eindeutig zu ‚Kunst‘ erklärt, was im Netz nie so klar war – eines Teils ihrer vielfältigen Bedeutungen beraubt. Wir sind jedoch der Meinung: Auch – und vielleicht gerade – die Netzkunst braucht einen dezidierten Raum der Vermittlung (ganz abgesehen davon dass Kunst ohne Vermittlung eine Utopie ist). Netzkunst hätte über ihr Medium – nämlich das Internet – ein potentiell globales und potentiell sehr großes Publikum erreichen können – was sie nicht getan hat. Sie hat ein kleines spezialisiertes Publikum erreicht und manchmal auch nichts ahnende Internetnutzer irritiert. Wir meinen, dass es zu schade wäre, diese klugen Projekte einfach dem Netz zu überlassen und haben uns aus diesem Grund für diese Form der Umsetzung entschieden.

Insofern geht es in dieser Ausstellung auch nicht um Netzkunst. Man könnte weitergehen und behaupten: *irational selbst* war nie Netzkunst. Die Themen von *irational* reichen weit über die Grenzen des jeweiligen Mediums hinaus. Es geht durchweg um Projekte, die auf sehr kluge Art und Weise über gegenwärtige Themen sprechen. Ob diese nun im Netz oder offline verhandelt und umgesetzt werden, ist zweitrangig. Insofern versucht die Ausstellung, die konzeptuellen roten Fäden von *irational* in etwas mehr als einem halben Dutzend thematischer Bereiche zu bündeln: Sprache als Eigentum, alternative Formen von Ökonomien, Überwindung von Grenzen, Hinterfragung von Sicherheitstechnologien und Bio- und Gentechnologie, die Weitergabe von Wissen in partizipativen Projekten sowie die Ermöglichung neuer Raumerfahrungen. Mehr noch: In fast allen Projekten geht es um die Kunst der Bewegung im (erweiterten) Raum. Und immer ging und geht es darum, die

Handlungsmöglichkeiten des Subjektes zu erweitern – im Sinne einer Taktik der Ermächtigung des/der Einzelnen. Irrational formuliert eine Politik und Poetik des räumlichen Ungehorsams. Darum: Reisen Sie mit dem Unternehmen Ihres Vertrauens! Fly irrational!